

Mannheimer Morgen, 07.10.2014

HEDDESHEIM: Kostenlose Schätzaktion am letzten Öffnungstag der „Wohnen anno 1900“-Ausstellung der IG Heimatgeschichte

Experte sortiert „Kruschd und Kunschd“

ARCHIV-ARTIKEL VOM DIENSTAG, DEN 07.10.2014

Von unserem Mitarbeiter Dieter Kolb

Robert Schwab
begutachtet ein
Familienerbstück von
Dorothea Schnitzler.

© diko



Zum Abschluss ihrer seit dem Frühjahr laufenden Ausstellung "Wohnen anno 1900" hat die Heddesheimer IG Heimatgeschichte am Wochenende einen besonderen Service angeboten: Die in Heddesheim ansässigen Eheleute Simona Baltes und Robert Schwab, staatlich vereidigte Versteigerer, gaben unter dem Titel "Kruschd oder

Kunschd" ihre fachkundige Meinung über manch mitgebrachtes Sammler- oder Familienerbstück ab.

"Hoffentlich kommen auch Interessenten", war IG-Organisatorin Edith Sollich zunächst skeptisch, doch im Laufe des Nachmittags sollte sie allen Grund haben, mit der Veranstaltung zufrieden zu sein. Viele verschiedene Dinge gingen bei den Experten über den Tisch, darunter ein Pokal, den Schwab als "zu Tode geputzt" bezeichnete. Den Versicherungswert schätzte er auf 300 Euro. Manchmal empfahl er eine genauere Untersuchung, als sie ihm an jenem Nachmittag im Alten Rathaus möglich war, so zum Beispiel im Fall eines Ölbildes. Die Besitzerin wird Schwab nun noch einmal in Mannheim besuchen.

"Dies ist die Taschenuhr meines Großvaters", berichtete die nächste Ratsuchende. "Eine Standarduhr, wie sie im

Bürgertum um 1910 üblich war", urteilte der Fachmann und riet: "Gehen sie zu einem guten Uhrmacher, dann läuft sie wieder". Ursula Laue legte eine 15 Zentimeter dicke Prachtbibel auf den Tisch, die 1862 gedruckt wurde. "Der ideelle Wert ist höher als der materielle", klärte Schwab auf: "Es sind zu viele Bibeln aus dieser Zeit im Umlauf."

Alte Sammlerstücke

Die Jugendstilplastik, die Rainer Harbarth vorlegte, war wahrscheinlich eine Tischglocke. "Die Abnutzung spricht für ein authentisches Stück um 1900", sagte Schwab. "Die würde ich gerne in meiner Sammlung sehen." Eine über 100 Jahre alte Taschenuhr hielt er für nicht sehr wertvoll, und auch eine Kette mit Kruzifix und Holzkugeln ging lediglich als Souvenirartikel durch. Eine alte Kodak-Kamera und ein Krug von Pugi sowie ein Ring und eine Brosche aus Muschelteilen und Gold wurden ebenfalls besprochen.

"Dieser Glaskerzenständer ist etwa 200 Jahre alt. Die Vergoldung ist noch sehr gut in Takt", versicherte Simona Baltus einer Heddesheimerin, die noch weitere alte Gegenstände begutachten ließ. Dorothea Schnitzler hatte eine Schildkröt-Puppe Nr. 12 von 1910 dabei, die sie nun einem von Schwab genannten Puppen-Fachmann zeigen wird. Eine von ihrer Tante Lisel geerbte Madonna hat zwar eine Barock-Anmutung, den Wert schätzte Schwab indes als nicht sehr hoch ein. Über ein Blumenstillleben sagte der Versteigerer: "Das kann man an eine freie Stelle an der Wand hängen, muss aber nicht."

Den Wert einer Kommode aus der Gründerzeit und eines Jagdschranks besprach Schwab ausführlich mit den Besitzern. "Die zahlreichen Flohmärkte und vor allem das Internet haben den Wert solcher Stücke sinken lassen", informierte der Fachmann. "Heute kauft sich kaum noch jemand so ein Stück." Auch die zum Kauf angebotene Esstischgruppe mit vier Stühlen fand keinen Abnehmer. Der Erlös wäre der IG Heimatgeschichte zugute gekommen. "Geben sie eine Kleinanzeige im Mannheimer Morgen auf", riet Schwab Edith Sollich, die mit ihren IG-Freunden einen interessanten Nachmittag organisiert hatte.